



Lage

Erwartungen

Exporte

Investitionen

Beschäftigung

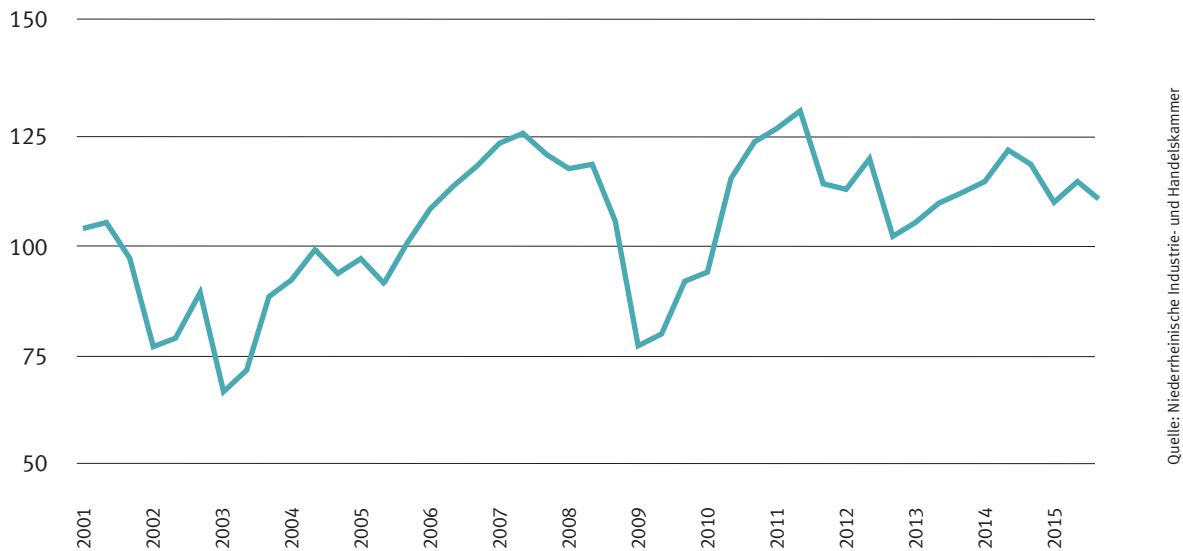


## Konjunkturbericht Niederrhein Herbst 2015



## Wirtschaftslage nach wie vor ausgesprochen robust

### Konjunkturklimaindex Niederrhein

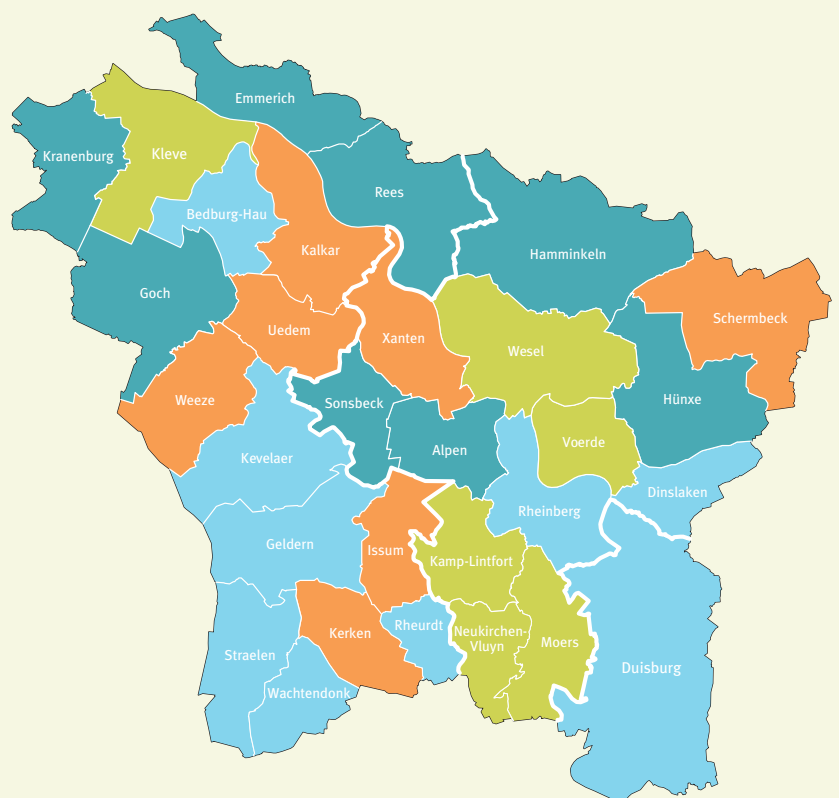
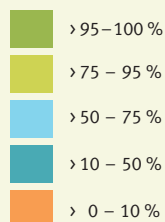


Der Konjunkturklimaindex spiegelt Lage und Erwartungen zusammenfassend wider.

## Wissenswert | Der Niederrhein in Zahlen

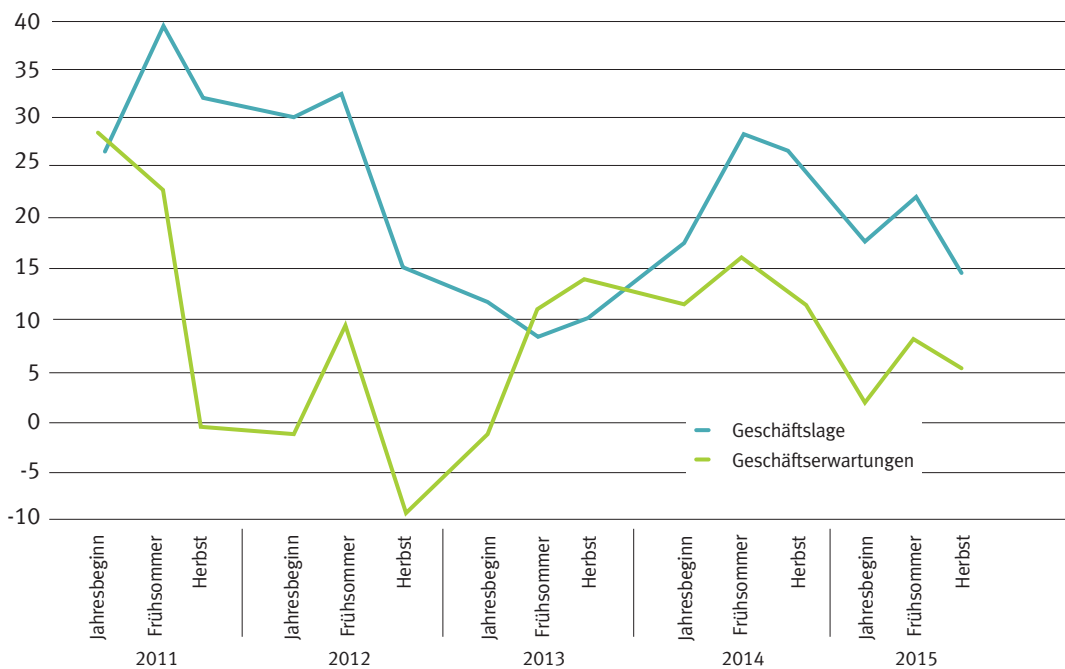
### Breitbandverfügbarkeit am Niederrhein ≥ 50 Mbit/s alle Technologien

≥ 50 Mbit/s alle  
Technologien  
Versorgung (in % Haushalte)

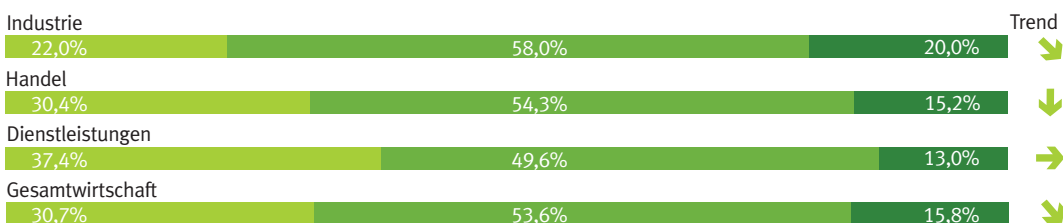


## Inlandsnachfrage und Erholung im Euroraum stützen die Konjunktur. Handel mit gedämpften Erwartungen

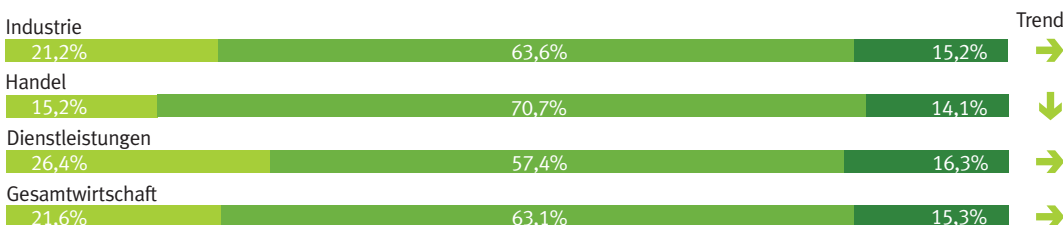
Der Konjunkturklimaindex steht aktuell bei 110 Punkten. Damit sinkt er im Vergleich zur Frühsommerumfrage geringfügig um 5 Punkte, liegt aber weiterhin über dem langjährigen Durchschnitt von 105 Punkten. Die Konsumlaune ist dank der stabilen Verbraucherpreise und einer guten Arbeitsmarktsituation unverändert positiv. Das spüren die Unternehmen: 31% bewerten ihre derzeitige Geschäftslage als „gut“ und weitere 54% als „befriedigend“. Sowohl zu Jahresbeginn (JB) als auch im Frühsommer (FS) fielen die Ergebnisse ähnlich aus. Interessant ist der Blick in die Zukunft. Bei langanhaltend guter Geschäftslage wäre zu erwarten, dass diese sich allmählich eintrübt. Die robuste Wirtschaftslage findet daher gerade in den seit Jahresbeginn nahezu unveränderten und mehrheitlich optimistischen Erwartungen ihren Ausdruck. 22% erwarten eine bessere Geschäftslage (JB: 21%, FS: 23%) und 63% gehen zumindest von einer unveränderten Situation aus (JB: 61%, FS: 63%). Nachhaltig positiv wirken die Impulse aus dem Exportgeschäft, die aus der Gesundung des Euroraums und der guten Lage in den USA hervorgehen. Der Handel korrigiert seine Einschätzungen im Vergleich zur letzten Umfrage nach unten. Während im Frühsommer das Verhältnis aus Unternehmen, die ihre Situation als „gut“ beschrieben und jenen, die die Note „schlecht“ vergaben, bei 4:1 lag, sinkt es nun auf 2:1. Der Entwicklung in den kommenden Monaten stehen der Einzel- und der Großhandel verhalten gegenüber: 15% rechnen mit einer Verbesserung (FS: 23%) und 14% gehen von einer Verschlechterung der Geschäftslage aus (FS: 12%). Diese Einschätzung der aktuellen wirtschaftlichen Situation basiert auf der Befragung von 323 Unternehmen aus den Branchen Industrie, Handel und Dienstleistungen mit insgesamt über 50.000 Beschäftigten im Herbst 2015.



### Geschäftslage



### Geschäftserwartungen



### Trenderklärung

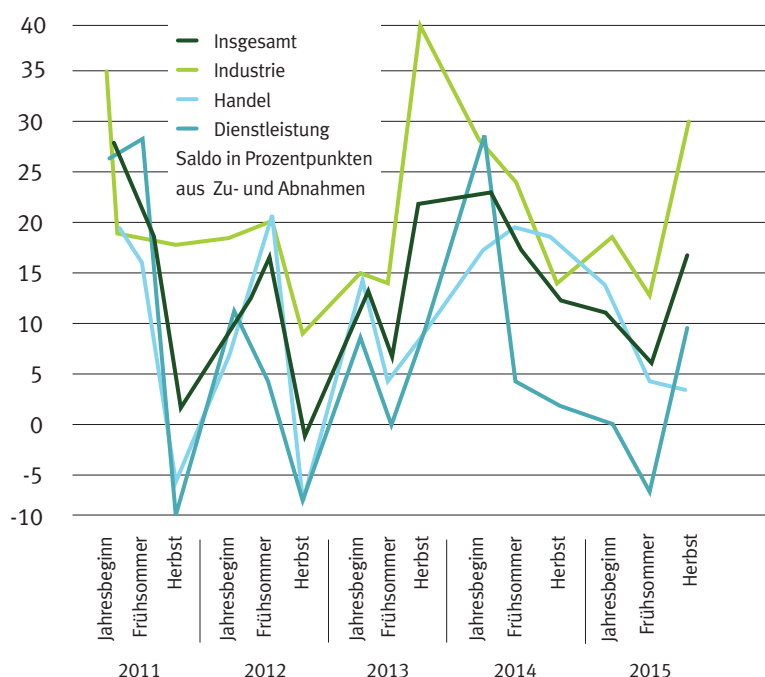
Veränderung des Saldo gegenüber der Vorumfrage

- ↑ mehr als 10,0 Punkte
- ↗ um 5,1 bis 10,0 Punkte
- -5,0 bis 5,0 Punkte
- ↘ -5,1 bis -10,0 Punkte
- ↓ weniger als -10,0 Punkte

## Exportwartungen | Euromärkte tendieren freundlicher

Die Wirtschaft am Niederrhein rechnet mit einem deutlichen Aufschwung der Exporte. Gaben im Frühsommer noch 17% der befragten Unternehmen an, dass sie von sinkenden Exporten ausgehen, sind es jetzt nur noch 9%. Gleichzeitig erhöht sich der Anteil derer mit optimistischen Erwartungen von 23% im Frühsommer auf aktuell 26%. Zu verdanken ist diese Entwicklung der zunehmenden konjunkturellen Erholung im Euroraum. Aber auch die Wirtschaftsdynamik in den USA gepaart mit der anhaltenden Euroschwäche begünstigen den Export deutscher Waren. Diese Trends konterkarieren die negativen Effekte, die von einer schwächelnden Wirtschaft in China und in weiteren rohstoffproduzierenden Schwellenländern sowie der unveränderten Situation in Russland ausgehen.

Die Industrie- und die Dienstleistungsunternehmen zeigen sich im Vergleich zur letzten Umfrage deutlich seltener pessimistisch mit Blick auf die Exportentwicklung. Im Frühsommer gaben noch 16% der Befragten aus der Industrie an, dass sie mit sinkenden Exporten rechnen, aktuell sind es lediglich 5%. In der Dienstleistungsbranche verringerte sich der Prozentsatz von 26% auf 12%. Industrie und Dienstleistungssektor scheinen besonders von der Konjunkturbelebung im Euroraum zu profitieren. Ein unverändertes Bild zeigt sich im Handel. Wie zuvor stehen 12% pessimistischen Unternehmen gegenüber 17% optimistische Unternehmen gegenüber.

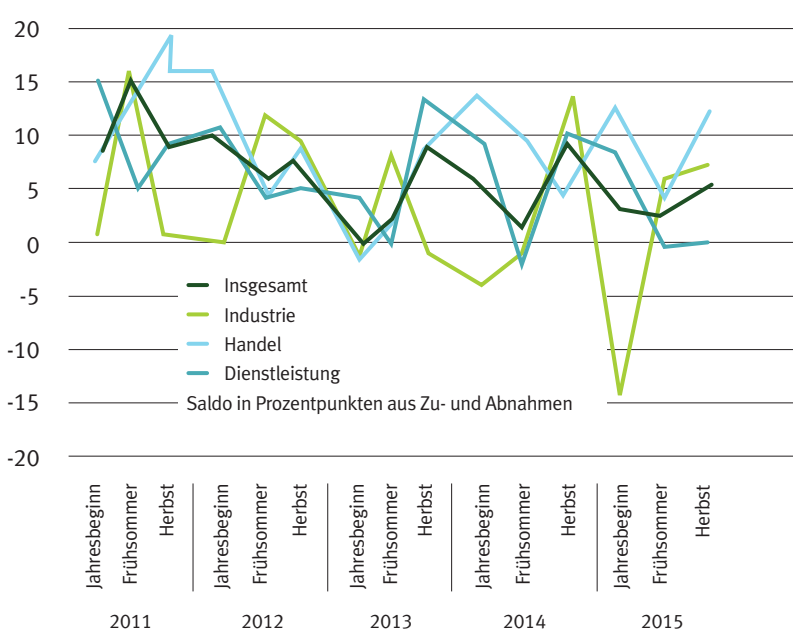


Quelle: Niederrheinische Industrie- und Handelskammer

## Inlandsinvestitionen | Anstieg bei Rationalisierungsinvestitionen

Die Investitionsneigung der Unternehmen bleibt nahezu unverändert. 63% geben an, ihr Investitionsbudget konstant zu halten (FS: 60%), 22% sehen vor, die Mittel in den nächsten Monaten zu erhöhen (FS: 21%) und rund 16% planen, diese zu kürzen (FS: 18%). Da sich die Rahmenbedingungen in der vergangenen Zeit nicht verändert haben und es zuletzt auch keine zusätzlichen Impulse gab, die die Unternehmen zu einer Erhöhung ihres Investitionsbudgets hätten motivieren können, fällt dieses Ergebnis wenig überraschend aus.

Auffällig ist, dass der Anteil der Unternehmen, die Investitionen zum Zweck der Rationalisierung durchführen wollen, insgesamt von 21%\* auf 30%\* zugenommen hat. Dieser Trend ist in der Industrie und dem Dienstleistungssektor ausgeprägt zu beobachten. Während der Wert in der Industrie zuletzt konstant bei rund 30% lag, steigt er in dieser Umfrage auf 40%\*. In der Dienstleistungsbranche kehrt der Anteil mit 23%\* wieder auf sein vorheriges Niveau zurück, nachdem er zum Frühsommer auf 12%\* gesunken war. Steigender nationaler und internationaler Wettbewerb erhöht zunehmend den Druck auf die Unternehmen am Niederrhein, kosteneffizient zu wirtschaften. Darüber hinaus nennen die Unternehmen die Ersatzbeschaffung (75%\*) sowie Produktinnovation (21%\*) und Kapazitätserweiterung (21%\*) als zentrale Anreize für Investitionen.



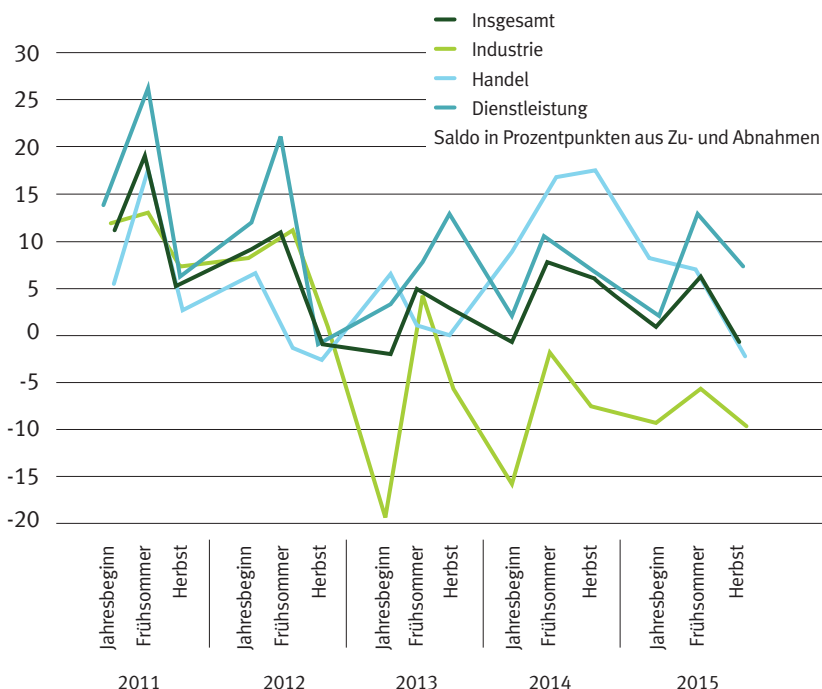
Quelle: Niederrheinische Industrie- und Handelskammer

\*Mehrfachnennungen möglich

## Beschäftigung | Derzeit keine Impulse erwartet

Am Niederrhein sind aktuell 60.000 Personen als arbeitslos gemeldet, das ist der bislang niedrigste Wert in diesem Jahr. In den kommenden Monaten wird sich die Arbeitsmarktsituation voraussichtlich kaum verändern. Eine überwiegende Mehrheit von 70% der Befragten will am derzeitigen Beschäftigungsstand festhalten. Unternehmen, die zusätzliches Personal einstellen wollen und jene, die einen Beschäftigungsabbau anstreben, halten sich in etwa die Waage (15% vs. 16%).

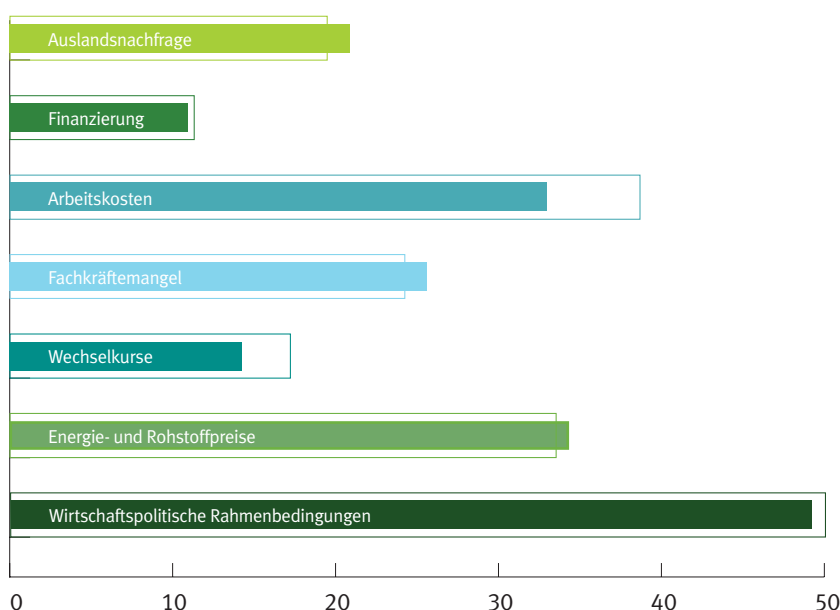
Jedoch rutscht der Saldo aus Unternehmen, die mit Neueinstellungen planen und derer, die Arbeitsplätze abbauen wollen, erstmalig seit der Umfrage zum Jahresbeginn 2014 wieder in den negativen Bereich. Maßgeblich hierfür sind die Antworten aus der Handelsbranche. Nachdem im Frühsommer noch 19% der befragten Handelsunternehmen angaben, ihr Beschäftigungsniveau zu erhöhen, sind es in dieser Umfrage nur noch 9%. Es ist eine deutliche Verschiebung hin zu einem konstanten Beschäftigungsniveau erkennbar. Nach 68% im Frühsommer wollen nun über 80% des Handels an ihrer aktuellen Zahl an Arbeitsplätzen festhalten. Grund für die Zurückhaltung im Handel sind Strukturveränderungen wie das wachsende Onlinegeschäft oder aber die Veränderung des Kaufverhaltens.



Quelle: Niederrheinische Industrie- und Handelskammer

## Risiken | Wirtschaftspolitik weiter im Visier

Die Bewertung möglicher Geschäftsrisiken durch die Unternehmen hat sich im Vergleich zur Frühsommerumfrage kaum verändert. Eine überwiegende Mehrheit von 50%\* nennt nach wie vor die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als Hauptrisiko für den wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens. An zweiter Stelle liegen die Energie- und Rohstoffpreise mit 34%\*. In den drei Branchen zeichnet sich hier jedoch ein differenziertes Bild: Während im Handel 33%\* und im Dienstleistungssektor 31%\* die Energie- und Rohstoffpreise als Risiko für das eigene Unternehmen nennen, sind es in der Industrie 40%\*. Dies verdeutlicht die existenzielle Bedeutung der Entwicklung der Rohstoffpreise für diese Branche. Die derzeit deutlich niedrigeren Energiepreise sind für die Industrieunternehmen noch kein Anlass, ein geringeres Risiko in diesem Faktor zu sehen. Am dritthäufigsten werden die Arbeitskosten genannt (33%\*). In der letzten Umfrage sahen noch 40% der Befragten hierin ein Risiko. Zwei der zentralen arbeitsmarktpolitischen Vorhaben der Großen Koalition, Mindestlohn und Rente mit 63, sind bereits umgesetzt. Mit der Einführung sind die Folgen besser abschätzbar. Vergleichbare Kostentreiber sind derzeit nicht auf der politischen Agenda.



Quelle: Niederrheinische Industrie- und Handelskammer

\*Mehrfachnennungen möglich

□ Vergleichswert Frühsommer 2015, Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich

## Digitalisierung | Wachsende Anforderungen und Anpassungsdruck

**Welche Auswirkungen hat die Digitalisierung der Arbeitswelt für Ihr Unternehmen in den kommenden Jahren? (Mehrfachantwort möglich)**

	Antworten	Prozent
1	steigende Qualifikationsanforderungen an Mitarbeiter	68,3
2	steigende Arbeitsproduktivität	41,0
3	Wegfall von Routinetätigkeiten	37,5
4	steigender Koordinierungsaufwand	26,7
5	Personalabbau	18,1
6	Fachkräftemangel insb. bei IT/technischen Qualifikationen	16,5
7	Personalaufbau	4,4
	keine Auswirkungen	11,7

**Mit welchen Maßnahmen reagieren Sie auf die Digitalisierung der Arbeitswelt? (Mehrfachantwort möglich)**

	Antworten	Prozent
1	Anpassung von Personalpolitik und Organisationsstrukturen	50,2
2	Ausweitung der Weiterbildung zu digitalen Kompetenzen	39,7
3	Ausweitung von flexiblen Arbeitsplatzmodellen	20,8
4	Ausweitung von flexiblen Arbeitszeitmodellen	16,9
5	Auslagerung von Arbeitsprozessen durch Einsatz externer Spezialisten	15,6
	keine speziellen Maßnahmen	25,4

Ein Thema, das in den vergangenen Jahren immer mehr in das Bewusstsein der Unternehmen gerückt ist und eine zentrale Herausforderung der Zukunft darstellt, ist die Digitalisierung. Die Mehrzahl der Unternehmen rechnet unmittelbar mit wachsenden Anforderungen, insbesondere bei der Qualifizierung der Mitarbeiter (68%\*). 40%\* der befragten Unternehmen planen bereits, darauf mit einer Ausweitung der Weiterbildung in digitalen Kompetenzen zu reagieren. 41%\* versprechen sich außerdem eine steigende Arbeitsproduktivität und erkennen damit eine der wesentlichen Chancen, die der digitale Trend bietet. Am dritthäufigsten wird schließlich der Wegfall von Routinetätigkeiten (37%\*) als Auswirkung der Digitalisierung der Arbeitswelt genannt. Der Bedarf an gering qualifizierten Arbeitskräften wird durch diese Entwicklung also weiter abnehmen, während die Nachfrage nach Fachkräften und gut ausgebildeten Arbeitskräften steigt. Weitere Maßnahmen, die die Unternehmen als Reaktion auf die Digitalisierung der Arbeitswelt ergreifen wollen, sind eine Anpassung der Personalpolitik und Organisationsstruktur (50%\*) sowie die Ausweitung des Angebots an flexiblen Arbeitsplatzmodellen (21%\*).

Die Unternehmen sind auf eine funktionierende und flächendeckende digitale Infrastruktur angewiesen. Die Bedeutung dieses Standortfaktors wird weiter wachsen. Ein Blick auf die Karte zur Breitbandverfügbarkeit am Niederrhein auf Seite 2 zeigt, dass insbesondere in den ländlichen Regionen noch immer eine Unterversorgung an schnellem Breitband herrscht, die es zu beheben gilt, um Unternehmen in ihren Bemühungen, sich dem digitalen Trend anzupassen, zu unterstützen.

\*Mehrfachnennungen möglich

### Strukturkennziffern IHK Niederrhein

	Aktueller Stichtag	Vorjahr
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (zum 31.03.2015)	384.682	376.947
Arbeitslose (September 2015)	60.016	60.039
Arbeitslosenquote (September 2015)	9,3%	9,3%
Umsatz im Produzierenden Gewerbe (Jan. - Aug. 2015) in 1.000 €	12.743.994 €	13.238.032 €
davon Auslandsumsatz (Jan. - Aug. 2015) in 1.000 €	4.944.386 €	4.883.338 €
Exportquote (Jan. - Aug. 2015)	38,8%	36,9%
Einwohnerzahl (31.12.2014)	1.247.672	1.246.586

Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2015; IT.NRW 2015

## Impressum

### Konjunkturbericht Niederrhein zum Herbst 2015

#### Herausgeber:

Niederrheinische Industrie- und Handelskammer  
Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg

#### Ansprechpartner:

Ocke Hamann	Susanne Hoß
Mercatorstraße 22-24	Mercatorstraße 22-24
47051 Duisburg	47051 Duisburg
Telefon 0203 2821-263	Telefon 0203 2821-338
hamann@niederrhein.ihk.de	hoss@niederrhein.ihk.de

Weitere Informationen zur Konjunkturumfrage finden Sie auf unserer Homepage unter <http://www.ihk-niederrhein.de/Konjunkturberichte>.